

# Biotop für Jungfische

**LIFE-PROJEKT** / Ein Altarm wurde wieder an die Donau angebunden und ist neuer Lebensraum für eine Vielzahl von Fischen.

**DÜRNSTEIN** / Die Frauengärten-Lacke zwischen Dürnstein und Weißenkirchen war jahrelang von der Donau abgetrennt. Nun wurde im Rahmen des Life-Projekts „Flusslebensraum Mostviertel-Wachau“ eine Anbindung geschaffen.

Der Altarm auf der linken Donauuferseite zwischen Dürnstein und Weißenkirchen drohte zu verlanden. Die Revitalisierung des Gewässers wurde daher in das Life-Projekt aufgenommen, im Zuge dessen Altarme in den Gemeinden Dürnstein, Schönbühl-Aggsbach und Emmersdorf wieder an die Donau angebunden werden. Ziel war es, einen insgesamt 200 Meter langen, strömungsberuhigten und wellenschlaggeschützten Altarm wiederherzustellen. „Solche Gewässerbereiche sind lebenswichtig für seltene Donaufische, die zum Teil durch die Natura 2000 Richtlinien geschützt sind“, berichtet Projektmanager Mag. Hannes Seehofer. Strömungsberuhigte Altarme dienen vor allem zum Ablachen, als Jungfischlebensraum und Wintereinstand, sind in der Wachau aber mittlerweile selten geworden.

Im heurigen Frühjahr wurde



*Die „Frauengärten“-Lacke zwischen Dürnstein und Weißenkirchen wurde wieder mit der Donau verbunden und ist jetzt ein Biotop für Jungfische.*

FOTO: ZVG

im Biotop Frauengärten das den Altarm abtrennende Querbauwerk geöffnet, der Gewässerverlauf von den angelandeten Feinsedimenten befreit und in einer Tiefe von 2,5 Metern bei Niederwasser wieder mit der Donau vernetzt. Um ein erneutes Verlanden zu reduzieren, wurde das bestehende Leitwerk um etwa 20 Meter verlängert. Dadurch werden die Kehrströmungen bei der Mündung verringert.

„Besonders erfreulich ist, dass schon Schwärme von Jungfischen im neuen Altarm zu beobachten sind, was auf eine erfolgreiche Vermehrung schließen lässt“, so Seehofer.

Die Wasserstraßengesellschaft „via donau“ war in diesem Projekt für die technische Planung und die Bauumsetzung der Anbindung zuständig. Das Bauvorhaben wurde zu 50 Prozent aus Mitteln der EU gefördert.